

3 Fragen an Maximilian Boemke,
Watson, Farley & Williams

"Die Industrie steht bei CCS vor einem Dilemma"

19.11.24, 10:00 von [Rouben Bathke](#)

Hamburg (energate) - In den Industriezweigen, die auf absehbare Zeit nicht vollständig auf CO₂-Emissionen verzichten können, ruhen die Hoffnungen auf der CCS-Technologie. Doch beim Einsatz entsprechender Verfahren zur Abscheidung und Speicherung von Klimagasen stellen sich noch viele Fragen. energate sprach mit Maximilian Boemke, Partner der Anwaltskanzlei Watson, Farley & Williams (WFW), über regulatorische Baustellen und die länderübergreifende Perspektive.

energate: Herr Boemke, für Industriezweige, die auf absehbare Zeit nicht vollständig auf CO₂-Emissionen verzichten können, ist die CCS-Technologie ein großer Hoffnungsträger. Welchen Rahmen setzt die Bundespolitik derzeit für den Einsatz von CCS?

Boemke: Das rund zwölf Jahre alte Kohlendioxidspeicherungsgesetz, kurz KSpG, regelt bisher lediglich die "Demonstration" einer dauerhaften CO₂-Abscheidung und -Speicherung, was zu einigen wenigen Standorten im Pilotmaßstab geführt hat. Der industrielle Einsatz von CCS-Technologie war und ist unter diesem Rechtsrahmen de facto unmöglich. Die Ampelregierung wollte durch eine Gesetzesänderung, kombiniert mit einer langfristigen Kohlenstoffmanagementstrategie, das Potenzial dieser Technologie heben. Über einen entsprechenden Entwurf hat der Bundestag im September beraten.

Die geplante Novelle zielte einerseits auf den raschen Aufbau einer passenden Infrastruktur, um die erheblichen rechtlichen Unsicherheiten zu beseitigen, die derzeit mit dem Transport von CO₂ verbunden sind. Dazu waren unter anderem beschleunigte Genehmigungsverfahren und die Möglichkeit, Erdgasleitungen umzuwidmen, vorgesehen. Außerdem sollten die entsprechenden Vorgaben für CCS und CCU, also die Kohlenstoffabscheidung zur Speicherung und zur Nutzung, angeglichen werden.

Ein zweiter wesentlicher Punkt war die grundsätzliche Erlaubnis, unter bestimmten Vor-

aussetzungen CO₂-Speicher im industriellen Maßstab kommerziell zu nutzen. Allerdings wird der Gesetzentwurf aufgrund des Scheiterns der Bundesregierung auf absehbare Zeit nicht verabschiedet werden. Inwieweit das Thema CCS für die neue Regierung von Belang ist, muss man abwarten. Die Industrie steht daher weiterhin vor dem Dilemma, dass sie die CCS-Technologie in Deutschland nicht kommerziell nutzen kann.

energate: CCS ist auch in anderen Ländern ein vieldiskutiertes Thema. Wie sind die deutschen Ambitionen bei dieser Zukunftstechnologie im internationalen Kontext einzuordnen und welche Optionen ergeben sich beim Blick über die Landesgrenzen hinaus?

Boemke: In der Tat steht Deutschland mit dem Versuch, eine CCS-Wirtschaft aufzubauen, nicht allein da. In Europa betreiben oder planen Dänemark, Norwegen, die Niederlande, Island, Italien, Frankreich, Kroatien, Polen, Rumänien und das Vereinigte Königreich geologische Speicheranlagen, während die USA die Nutzung von CCS durch den Inflation Reduction Act fördern. Auch die Europäische Kommission treibt die europaweite Anwendung dieser Technologie unter anderem durch den Net Zero Industry Act voran. CCS gilt zudem - wie auch CCU - nach der EU-Taxonomie als ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeit mit entsprechendem Zugang zu privaten Finanzierungsmöglichkeiten.

Tatsächlich stand man hierzulande der CCS-Technologie lange kritisch gegenüber. Sollte die neue Bundesregierung das Thema wieder auf die Agenda nehmen, was ich persönlich für dringend erforderlich halte, dann wäre aus Sicht der Industrie insbesondere die Frage zu klären, ob auch Nutzer fossiler Einsatzstoffe auf CCS-Speicher und -Infrastruktur zugreifen können. Im internationalen Kontext müsste vor allem geklärt werden, ob ein länderüberschreitender Transport von CO₂ zur Nutzung von CCS möglich sein soll.

energate: Wo sehen Sie vorrangig weiteren Klärungs- oder Handlungsbedarf, um CCS aus der theoretischen Diskussion in die Praxis zu überführen?

Boemke: Wenn Deutschland sich der CCS-Technologie wirklich öffnen möchte, sind meiner Ansicht nach zwei Aspekte entscheidend: Zum einen muss beim Genehmigungsregime dringend Klarheit geschaffen werden, und zum anderen ist die Frage zu klären, inwieweit die Technologie allen Unternehmen offenstehen soll - hier sah der alte Gesetzentwurf Grenzen vor. Das setzt natürlich voraus, dass eine neue Bundesregierung das Thema CCS überhaupt wieder auf die Agenda nimmt. Wenn ja, bleibt abzuwarten, mit welcher Geschwindigkeit ein neuer Gesetzentwurf vorgelegt wird.



Rouben Bathke

Redakteur

Seit 2011 bin ich Teil der energate-Redaktion. Für den energate messenger habe ich insbesondere im Blick, was die Unternehmen der Energiewirtschaft so treiben - vom börsennotierten Großkonzern bis zum Provinz-Stadtwerk.

Jegliche Verwendung für den nicht-privaten, kommerziellen Gebrauch bedarf der schriftlichen Zustimmung. Kontakt: redaktion@energate.de | Nutzungsanfragen: info@energate.de | Copyright: © 2024 energate GmbH | Norbertstr. 3-5 | 45131 Essen | Telefon: +49 201 1022-500